

# **Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz**

## **Christfest, erster Festtag, 25. Dezember 2020**

\*

### **Spruch des Tages**

*Gott wurde Mensch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit (Joh 1,14).*

\*

Liebe Gemeinde!

Wer von Ihnen hat einen Tannenbaum bei sich zuhause? Ich habe den Eindruck: In diesem Jahr hat dieser Weihnachtsschmuck eine besondere Bedeutung. Wenn draußen so viel abgesagt wird, holt man sich Weihnachten am besten zu sich nach Hause. Da wird der Tannenbaum zu einem besonderen Zeichen.

Die Möglichkeiten, ihn zu schmücken, sind unerschöpflich: Ganz traditionell mit silberner Spitze, Engelshaar und glitzernden Kugeln? Oder eher schlicht und naturnah? Mit Papierornamenten im Origami-Stil?

In manchen Tannenbäumen hängen Lebkuchen, getrocknete Orangenscheiben, Wallnüsse, Holz, Wolle und Stroh.

Bei uns zuhause gehörten echte Kerzen dazu. Lange Zeit hat mein Vater sich dagegen gesträubt, Lichterketten in den Baum zu hängen.

Wie immer er aussieht, der Weihnachtsbaum ist nicht aus unseren Häusern wegzudenken. Ob Nordmantanne, ob Fichte, ob groß oder klein, gerade oder ein bisschen schief. Der Weihnachtsbaum gehört einfach zum Fest dazu. Trotz allem haben wir auch in diesem Jahr in der Kirche einen aufgestellt.

\*

Es gibt Leute, die sagen: Der Baum hat nichts mit Weihnachten zu tun. Da steht nichts von in der Bibel. Im Stall von Bethlehem gab es keinen Weihnachtsbaum. Es soll sogar Pastoren gegeben haben, die gegen den Baum predigten: „Alles Kinderkram! Mit Gottes Wort hat das nichts zu tun. Der Baum lenkt bloß ab von dem Blick auf die Krippe.“ Diese Leute haben sich allerdings nicht durchsetzen können: Jedes Jahr werden bei uns in Deutschland 30 Millionen Tannen verkauft.

In einem haben die Kritiker allerdings nicht Unrecht: Geschenke – ja, die haben die Waisen aus dem Morgenland mitgebracht.

Die Krippe findet man auch in der Bibel. Den Stall und den Stern ebenso. Und den jubelnden Engelschor. Doch den Weihnachtsbaum? – Davon steht da nichts. Der ist später dazugekommen. Erst im 16. Jahrhundert hört man zum ersten Mal von Bäumen, die zu Weihnachten geschmückt werden.

Es wäre jedoch schade, nicht über den Baum zu predigen. Denn der Weihnachtsbaum erzählt uns auf seine Weise, was Weihnachten bedeutet. Er erzählt seine eigene Weihnachtsgeschichte:

\*

Zum Beispiel die Strohsterne, die an ihm hängen. Stroh ist ein billiges Material.

Wenn die Felder abgeerntet sind, bleibt zuletzt das Stroh auf den Stoppelfeldern übrig.

Jesus wurde nicht in ein Federbett gelegt als er geboren wurde. Auf Stroh hat er gelegen. Dieses Stroh verbindet sich mit dem Stern. Das Himmelslicht fällt in den Stall und formt das Stroh zu einem Stern. Der Stern von Bethlehem lässt die ärmliche Krippe mit Stroh glänzen. Was nichts wert ist, glänzt mit einem Mal hell wie Gold. Stroh ist so einfach und billig, doch auf einmal ist es ein Himmels Geschenk. Weihnachten kehrt die Verhältnisse um. Was nichts wert bei uns ist, ist bei Gott das Kostbarste. Stern und Stroh – arm wird reich und reich wird arm.

Das ist das Wunder von Weihnachten. Und eine große Hoffnung für die Welt!

\*

Manch einer hat heute noch Äpfel und Nüsse an seinem Weihnachtsbaum. So wird er zu einem Baum, der Früchte trägt – mitten im Winter! Gegen die kalte Welt draußen ist das ein Bild für die Fülle und Wärme im Sommer. Der Baum erzählt von der Hoffnung, dass alle Menschen satt werden. Dass genug für alle da ist. Jesus selbst hat das gepredigt und er hat es wahr gemacht in der Speisung der 5000. In vergangenen Zeiten war es ein Fest für die Kinder, wenn sie den Baum plündern durften. Mit der Zeit sind aus den Äpfeln Kugeln geworden.

## **Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz Christfest, erster Festtag, 25. Dezember 2020**

\*

Für die Äpfel gibt es noch eine andere Erklärung: Sie erinnern an den Apfel im Paradies. Weihnachten ist die Zeit, in der Gott den Menschen besonders nahekommt. Nichts soll mehr zwischen ihm und den Menschen stehen. Weihnachten ist die Zeit der Vergebung und des Neuanfangs. Mitten unter den Menschen wird Gott geboren. Die Menschen wissen um diese besondere Zeit: Sie wünschen sich, dass es keinen Streit gibt unterm Tannenbaum. Sie sehnen sich danach, zusammen zu sein. Wenn das wegen der äußeren Umstände nicht möglich ist, lassen sie einander durch Briefe, Grußkarten und gute Wünsche wissen, dass sie verbunden sind.

\*

Warum ist der Weihnachtsbaum eigentlich eine Tanne? – Sie bleibt grün, auch im Winter. Wir Menschen wissen, dass wir nicht ewig leben hier auf Erden. Wir trauern, wenn wir liebe Menschen verlieren. Der Tannenbaum ist auch ein Trostbaum: Er steht für das Leben, das über den Tod gesiegt hat. Er erinnert uns an das ewige Leben, das uns bei Gott erwartet. So ist der Tannenbaum auch eine Verbindung zwischen Krippe und Kreuz. Gott geht jeden Weg mit uns, selbst im Tod weicht er nicht von uns. Am Anfang ist die Weihnachtsgeschichte düster. Maria und Josef wandern durch die Finsternis. Spät abends kommen sie nach Bethlehem.

Ein Dorf ohne Straßenlaternen, Bewegungsmelder und Lampen. Stockduster war es dort. Die Hirten haben vielleicht ein kleines Feuer angehakt. Die Nacht blieb jedoch düsterer als wir uns das vorstellen können. In dunkler Nacht sieht man die Sterne klarer. Der Stern von Bethlehem weist den Weg. Mitten in diese Düsternis strahlen die Engel und verkündigen die Botschaft. Diese Strahlen und den Glanz spiegeln die Lichter am Weihnachtsbaum.

\*

Ich kenne es noch so, dass ich den Baum nicht sehen durfte bis an Heiligabend. Die Eltern sind in der Stube verschwunden und haben den Baum geschmückt. Sie haben die Krippe und die Geschenke aufgebaut. Für mich war die Spannung kaum auszuhalten. Ich drückte mir die Nase platt an der Tür zum Wohnzimmer mit der Scheibe aus gelbem Glas, durch das man nicht durchgucken konnte. Nur das Licht war zu sehen und die Umrisse von dem Baum. Dieser Brauch sagt etwas darüber, dass Weihnachten ein Geheimnis bleibt. Wie es zugeht, dass Gott Mensch wird, dass er in einem Kind zur Welt kommt, das können wir nicht fassen. Gott umfasst uns, aber nicht wir ihn. Weihnachten ohne Geheimnis, ohne das Warten und die Spannung, ist für mich kein Weihnachten. Ich finde es schade, wenn man die Geschenke alle schon vorher kennt.

\*

Was sagt uns der Weihnachtsbaum in dieser seltsamen Zeit? Der Baum bringt die Weihnachtsbotschaft in die Häuser. Er ist ein Wunschbaum, ein Hoffnungsbaum. In manchen Häusern steht er noch lange nach dem Fest. Er erinnert uns daran, dass Gott jeden Tag bei uns zur Welt kommen will. Überall dort, wo das Licht von Bethlehem in die Finsternis strahlt. Überall dort, wo ein Kind geboren wird. Überall dort, wo ein Mensch im Sterben nicht allein ist. Wo Menschen auf Frieden hoffen und dafür tun, was sie können. Wo Menschen satt werden an Leib und Seele.

Dort, wo wir das Geheimnis von Gottes Liebe für einen Moment zu fassen kriegen. Hör hin, was der Baum dir zu erzählen hat! Amen.

**Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2021 wünscht Ihnen  
Ihr Pastor Norbert Schwarz. Bleiben Sie behütet!**